



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder**

**Hannot, René**

**Sultzbach, 1687**

XX. Von dem Gewalt/ so Gott dem H. Francisco de Paula verlihen hat wider  
die Teuffel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37133**

mit Augen zusehen / was sie auß dem allgemeinen Geschrey verstanden.

Fig. 16.

Als der Grundt vnd Boden / darauff das Convent zu Plessis hat sollen gebaut werden / besichtigt vnd außgeraumt wurde / war in selbiger Gegendt ein grosse Anzahl der Schlangen vnd anders Vnzifers mehr gefunden / also / daß die Arbeiter sich vnterstunden mit Steinen zuwerffen / vnd rings herumb gemachten Feur solche zuvertreiben / aber ohne Frucht / vnd nicht ohne sondern Schröcken vnd Forcht jedermänniglichen: Wie aber endlich der heilige Franciscus darzu kommen / hat er sie gebetten / daß sie den armen Thierlein das Leben / so ihnen der liebe Gott gegeben / nicht nehmen / sonder sich nur diesen Tag zu Ruhe geben solten / mit Verheissung / daß den andern Tag wegen ihrer kein Verhindernuß seyn wurden: Gehet also folgende Nacht / den Schlangen so wol / als Menschen zuverschonen / gemeldte Gegendt fleissig auß / vnd ergreiffet mit blossen Händen alle die Schlangen / so er antraffe / trägt einen Arm voll nach dem andern ohne Verletzung an ein anders Orth / reiniget also den Platz so fleissig / daß des andern Tags ohne alle Verhindernuß die Arbeiter den Bau anstengen / vnd glücklich vollendeten.

Von dem Gewalt / so Gott dem heiligen Francisco de Paula verlyhen hat wider die Teuffel.

#### Das zwanzigste Capittel.

**S**Als Schauspiel / welches dir / lieber Leser / seht soll fürgestellt werden / ist nicht von den alten Helden der Henden schafft: Begreiffet auch nicht den Kampff Davidis vnd Goliaths / sonder eines Dieners Gottes / des geringsten vnd müßigsten Führers der Demüthigen / wider den hoffärtigsten vnd mächtigsten Tyrannen vnd Fürsten aller Hoffärtigen / nemlich vnser H. Francisci de Paula wider den Lucifer.

Bewehrte Zeugnußen vnd Schrifften / welche von den jennigen

gen/ so mit Fleiß des heiligen Francisci denckwürdige Thaten ver-  
 fast haben/ hinterlassen worden/ weisen auß/ daß ein Weibspers-  
 son ein ganzes Jahr von den Teuffeln besessen/ sey einmahls für ihne  
 gebracht worden/ an Händ vnd Füßen starck gebunden/ den Teufflis-  
 schen Gewalt zubrechen. Der heilige Mann ließ sie in die Kirchen  
 tragen/ alldort er nach Brauch der heiligen Kirchen mit ihr zu den  
 Exorcismis greiffte: Darauff alsbald die Teuffel ohne gewöhnliches  
 Geschrey/ Klagen vnd Wütten auß Befelch dieses heiligen Dieners  
 die arme Matron verlassen/ vnd zugleich den Sieg diesem streitba-  
 ren Helden Jesu Christi gelassen haben. Der erste ritterliche An-  
 griff hat dem Feind das Herz also benommen/ daß er forthin allzeit/  
 so bald diser Held auff dem Kampffplatz vor ihm erblickt worden/  
 spöttlich auß den Streichen gangen/ vnd die Flucht genommen hat/  
 wie hernach erscheint.

Er erlöset  
 ein besesse-  
 ne Weibsperson  
 von dem  
 Teuffel.

Man brachte ihme einen Mann/ Dominicus genandt/ auß  
 Arenensischer Gegendt in Calabria gebürtig/ so vom bösen Geist  
 also besessen vnd gepeiniget worden/ daß ihn/ obwoher an Stricken  
 vnd Ketten hart verbunden lage/ zehen starcke Männer nicht er-  
 halten noch zwingen kuntten/ vnd sonderlich da man ihn für den heil-  
 ligen Mann tragen wolte: So bald er aber für ihn kame/ da höret  
 sein Wüten vnd Loben auß/ vnd wird auß diesem grimmigen Lo-  
 wen ein sanfftmüthiges Lämblein/ weil der böse Feind die Gegen-  
 wart dieses heiligen Manns wol wußte: Darauff befahl er/ man  
 solle den Besessnen auflösen/ auß daß er frey vnd los die Gefäng-  
 nuß seines Feindts bekennen möge: Aber keiner darffte sich dessen ver-  
 terstehen/ noch für rathsam halten: Dann ohne Zweifel ein übler  
 Handel darauß entstehen wurde. Aber Gott ordnete alles dahin/  
 damit seines Dieners Ehr vnd Sieg desto grösser wurde: Dann  
 nach dem er ihn selbst los gemacht vnd gebotten/ daß er drey druckne  
 Feigen von seiner Hand nemmen solle/ hat er ihn zuden nächsten  
 Fluß geführt/ von dannen haben sie beyde bald widerkehrend auß ih-  
 ren Achßlen Holz dem Convent zugetragen. Darauff der heilige  
 Franciscus, als ein tapfferer Hauptmann/ der nach erhaltenem

Ein besesse-  
 ne Manns  
 Person.

Sieg mit dem Raub zurück ziehet / dem Feinde gebotten / daß er zu dem Verlorenen nicht widerkehre / noch demselben mehr Ungleichheit zufüge.

Erlediget  
einen be-  
sessnen  
Baur-  
mann.

Fig. 37.

Es war ein armer Baur von dem bösen Geist besessen und also eingenommen / daß er an allen seinen Gliedern ohn Unterlaß gequälte / und zu Vollbringung abscheulicher und erschrecklicher Sachen gezwungen wurde: Denen / so auff ihn stettes Acht geben müssen / war er sehr verdrießlich / dann man ihn allein nicht durffte lassen / noch irgends ohne einen Geferdten hingehen. Seine Eltern / weil sie diesem Schröcken und Duruße nicht mehr leiden kunten / führen / oder vielmehr / schleppen ihn zu dem heiligen Mann / von welchem der arme Besessene freundlich angenommen / ihm auch auferlegt worden / von ihm nicht zuweichen / sonder allzeit zu folgen: Welcher Befehl dem Teuffel der erste Streich war: Der Besessene mußte gehorsamen / gehen und nach des Heiligen Willen helfen an dem Convent bauen: Aber weil er der Teuffel nichts minders thun kan / als Gehorsam / wolt ihm die Arbeit in die Läng nicht schmecken / sonder er hub an zu murren und plodern / auch mit seinem Meister zu zancken: wolt seines Loben noch kein Ende machen / biß ihm mit disen Worten der heilige Mann drohete: Ich will vnd gebeut dir / daß du noch heut von diesem Leib weichest. Führe darauff den armen Mann umb die Mittagszeit in die Kirchen / vnd beschweret vermög seines Gewalts und Auctorität alle Geister / die sich in diesem Leib auffhielten / daß sie sich alsbald und ohne Verzug von dannen machen solten. Darauff sie einhellig geantwortet / daß sie willig / weil er ihnen grosse Pein und Schmerzen verursache / weichen wöllen: Wie seyd ihr aber gesinnet außzufahren? fragt der heilige Mann / dann ich will vnd gebeut / daß ihr diser Creatur im wenigsten kein Ungelegenheit zufüget? Sie antworten / wir wöllen in Gestalt eines Windes aufffahren: Difes bin ich zu Frieden / sagt er / aber ich will vnd gebeut euch noch einmal / daß ihr nichts in dem wenigsten verleset. Als bald / welches gar erschrecklich zusehen und anzuhören war / ist der Baur nicht anders / als mit



37.

Auf die bloße Wort dess H. Franc. de Paula  
sind die Teuffel gezwungen aus vielen be-  
sehtenen Personen zu weichen und sie zu verlassen.



38.

Durch das Zeichen des H. Creutzes erwecket  
vom Toden der H. Franc. de Paula ein kleines  
Kind, so vom Teuffel in der Wiegen erstickt worden.



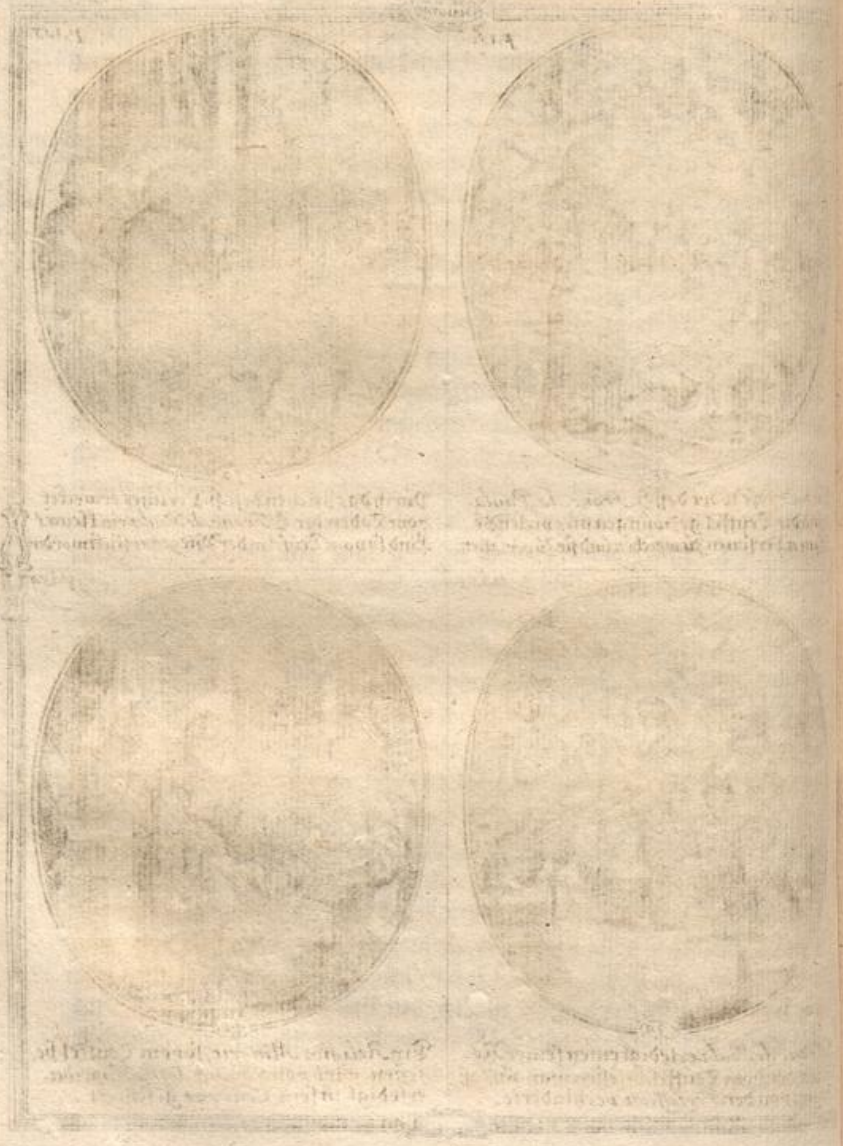
39.

S. Franc. de Paula erledigt einen seiner No-  
visen, der vom Teuffel besessen war, auf das  
er ihn von der Profession verhienderte.



40.

Ein Religios Minorit, so vom Teuffel be-  
sessen, wird von S. Franc. de Paula wider-  
erledigt in sein Convent geschickt.



mit einer abscheulichen schwarzen Wolcken bedeckt worden: Es donnerte vnd blisete nicht anderst / daß die umbstehende Personen vermeineten / die ganze Kirchen müste von diesem ungeheuren Wetter / Windt vnd Brausen zu Grundt gehen. Es schlug mit Gewalt ein Fenster auff / das ander zu / ein Thür wurde mit Ungeheur auffgerissen / die ander zugeschlagen: Der Arme fiel / weil diese Ungeßümme wehret / für todt auff die Erden: Nach der Auffarth war kein Verletzung irgende zu finden: Dann nicht allein dem Gebäu nichts geschehen / sonder der Baur stunde / als ob er auß einem tiefen Schlafferwacht wäre / frisch vnd gesund auff / vnd kehrete wider mit Freuden heim.

Ein Weib auß der Ausitoliensischen Gegendt gebürtig / ward gen Paterno für den heiligen Mann gebracht / weil sie von dem vns reinen Geist besessen vnd sehr geplagt wurd; kame mit Mühe in die Kirchen / darbey ein grosse Anzahl Volcks sich befunden: Der Hauff omb sie herum war so groß / daß das Weib denselben nicht übersehen kunte: Nichts desto weniger hube sie an zuschreyen: Sehet / sehet / da geht mein Feindt. Wie nun alle an das gewiesene Orth ihre Augen richteten / ersahen sie eben den heiligen Vatter in die Sacristey gehen. An diesem Tag ward weiters nichts mit ihr fürgenommen: Den andern aber / nach dem das besessne Weib wieder in die Kirchen gebracht worden / haben etliche auß den Patribus angefangen zu exorcisieren: Aber der arglistige vnd verkehrte Dösel wicht spottete ihrer nur / vnd truckte sie hönisch Weis / sagend / daß er nach ihnen vnd andern mehr nicht ein Haar frage / außgenommen ihrem Vatter Francisco. Wie nun diese Vermessenheit des Sathans der heilige Mann verstanden / hat er das arme Weib zu sich in die Sacristey bringen lassen / vnd stellte selbige in Beysehn vieler glaubwürdigen Personen zur Rede: Der Teuffel ließ sich nur mit verächtlichen Reden vernemen / wie daß er nemblich im wenigsten nicht gesünnet sey diese sein Herberg zu verlassen: Der Pater setz hefftiger dran / sagte / er werde wol weichen müssen: Der Teuffel aber verneinte es je länger je truckiger / bis endlich er von seinem

seinem Widersacher hefftiger getrieben / betrüglicher Weis seinen Händen entgehen wolte / sprechendt: Du fähst weit / in dem du mich als einen Teuffel beschweren willst / da ich doch keiner: sonder nur die Seel desjenigen Weibs bin / welche diser Dethen gar wol bekandt / zu der Zeit gestorben ist / da Herzog Ioannes Krieg führete. Vnd dieses Weib / so er vermeinte / ist schon vor 25. Jahren vngefahr gestorben / war wegen ihres schändlichen Lebens ein beschreitte Person. Aber der heilige Vatter vermerckte den Betrug alsbald; doch damit diese Lügen gestrafft vnd an Tag gebracht wurde / hat er / als ob von ihme sein Rede für glaubwürdig wäre auffgenommen worden / ihn was lieblichers angeredet sagendt: Mein Seel / wann dem also / wer ist dir dann verhindertlich gewesen / daß du über deine Sünden vor dem Todt nicht Reu vnd Leid getragen hast? Warlich du wärest sonst nicht den ewigen höllischen Flammen zugethan. Der Teuffel / so vermeinte / er hätte es schon gewonnen / wolte noch ein Langes vnd ein Breites den Herumbstehenden herab schwätzen: Aber der H. Mann hat ihm alsbald diese Aussag auffgelegt / daß er sich selbst / wiewol gar vngern / für einen Lügner / Betrüger / Meinenzigen aufgeben vnd bekennen müssen / daß er warhafftig der Teuffel sey. Dar auff ihm gebotten worden ohne Verzug zuweichen / welchem Befelch er auch gezwungen nachkommendt mit Schand vnd Spott auß dem Welt ohne allen Schaden gefahren ist.

Die Gegenwart vnd Beywohnung eines gerechten Manns ist des Vatterlandes Schutz vnd Schirm / darff schier sagen / die Glückseligkeit selbst. Ganz Italia genosse die Lieblichkeit des Friedens / so lang sich der heilige Franciscus daselbst auffhielt: Nach seinem Verreisen aber ward dieses edle Vatterlandt mit schweren Kriegen vnd allerhandt Aufruhr sehr angefochten: Ja so gar die Teuffel selbst bekandten / daß sie mit hellem Hauffen vnd Gewalt entschlossen wären / ganz Italiam zu verderben vnd vnter sich zuzuehren / wann nicht dieses ihr Fürnehmen vnser heiligen Manns Gegenwart verhindert hätte / wie auß nachfolgender war-

haff



hafftigen Geschichte zuvernemen. Ein Mägdlein / so von dem Teuffel besessen / war dem heiligen Mann fürgebracht; alldort dieser Böswichte allerhandt abschewliche Gebärden an diesem Leib trieb; vnd schalte endlich den heiligen Mann / schreyendt: Der Schelm vnd großbartete alte Krautfresser verhindert vns. Der fromme Mann wuste wol / daß diese schöne Tittel auff ihn wären gestelle worden / gieng deshalb hinzu vnd fraget / wer sie wären / die so grosse Klag wider ihn führten. Der Teuffel antwortete / es seynd vnser hier etliche Legion. Der heilige Vatter fragt / wo dann seine Gefellen wären? In dem nechsten Walde / sagt der Teuffel / wo allzeit so vil Kappen gesehen werden. Wo wollen sie hingehen / sagt Franciscus? Der Teuffel antwortet: Sie haben von Gtts Befelch bekommen / ganz Italiam zu verderben vnd zu verhergen. Er fragt weiter / wer sie dann daran verhindere? Du / antwortet der Teuffel / dann so lang du hier verbleiben wirst / so lang werden sie nichts / oder gar wenig aufrichten können. Dein grosse Demuth bricht vnsern Willen / vnd zerschlägt alle vnser Anschlag: Aber wir erwarten einer andern vnd gelegnern Zeit / alsdann soll man erfahren / was wir nach deinem Verreisen werden stuffen können. Der H. Mann wolte in diesem Discurs weiter nicht fortfahren / sonder griff zu einer andern Frag / nemblich: Woher er sich so vil vnterstehen dürffe / vnd diese Creatur Gtts besitzet? Ich hab sie nicht gesucht / antwortet der Teuffel: Sie ist an diesem Orth / da ich war / fürüber gangen / vnd mich mit Füßen getreten: Ich hab mich beschützen müssen / vnd in ihrem Leib verbergen: Alldort ich also wollosiert bin / daß ich darauß zu weichen im wenigsten keinen Lust hab. Da gebotte der heilige Mann diesem seinem Feindt / daß er in der Liebe (dann dieses war sein gemeines Sprichwort) auffahren / vnd diesem Mägdlein ferners nicht überlästig seyn soll. Wo wilt du dann / fragt der Teuffel / daß ich hin solle? In dasjenig Orth / sagt Franciscus, welches du mit deiner stolzen Hartnäckigkeit nicht lang nach deiner Erschaffung verdienet hast: Er antwortet / nun laß mich dann weiters zufrieden / innerhalb drey Tag will

will ich gewiß wandern: Jetzt will ich vnd gebeute dir / sagt der heilige Mann / daß du dich alsbald darvon machest: Auch weiters nicht vil außflüg vnd Verzug suchest: Der Teuffel sprach / wann ich dann je fort muß / so vergunne mir auffß wenigst durch die Augen aufzufahren / vnd eines aufzureißen: Ich will / antwortet er / daß du diser Creatur Gottes im wenigsten keinen Schaden zufügest. So gib mir auffß wenigst etwas / sagt der Teuffel / auff daß ich nicht leer von himmen weiche: Auff dises sein Begehren lächlete der heilige Vatter / vnd sagte seinem Gefellen / gehe hin / vnd bringe ihm etliche Scherben von gebrochnen Gläsern. Er aber nahm das Mägdlein bey den Haaren / vnd redete dem bösen Geist mit disen eyferigen Worten zu: Ich will / daß du jetzt von diesem Leib weichst. Die Wort sprach er kaum auß / sihe / so verließ ohn allen Schaden der vnreine Geist dises Mägdlein / welches wegen der außgestandnen Schmerzen vnd Quaal ganz ermattet für todt auff die Erden sanct. Der gütige Vatter ließ ihr zu Essen vnnnd Trinken bringen / vnd nachdem er sie ein wenig erquickt / ist sie wider nach Haus frey vnd los geschickt worden.

In der Stadt Paterno ward ein Weib mit Namen Marina Capa von dem bösen Geist besessen / hart gepeiniget vnd antrieben / daß sie abscheuliche vnd erschreckliche Sachen verbrachte: Ihre Eltern brachten sie für den H. Vatter / welcher mit einem einigen Befelch den Teuffel vertrieben hat.

Erledigt  
ein Mägd-  
lein von  
vnreinen  
bösen Ge-  
stern / so  
Incubi ge-  
nennt wer-  
den.

Ein Mägdlein von ehrlichen Eltern geboren / war von einer Art Teuffel / so Incubi genannt werden / hefftig angefochten: Die betrübten Eltern wußten ihrer kein Rath: Dann solte dem armen Mägdlein nicht geholffen werden / wurde sie endlich gar verzweiflen: Solten hergegen andere vmb Hülff ersucht werden / möchte die Tochter hierdurch in ein böses Geschrey kommen / vnd an ihrem Heyrath verhindert werden. Endlich seynd sie entschlossen den heiligen Franciscum deshalben zubegrüssen / weil sie sein Tugend / Liebe / vnd Gottsforcht wol wußten / schickten also einen auß den ihrigen zu dem heiligen Mann vmb Hülff. Der gütige Vatter rufft alsbald

alobald zweien auß seinen Brüdern / vnd befielt / daß sie mit disem in das Haus gehen / auch alles dasjenige embsig vnd vnerschrocken verrichten sollen / was er ihnen zu sagen gebotten: Sie gehen dem Haus zu; das Mägdlein wird ihnen fürgestellt: In dem sie die Teuffel mit disen Worten angeredt haben: Wir seynd von vnserm Vatter hieher geschickt worden / auff daß wir euch seinen ernstlichen Befelch vnnnd Willen anzeigen: Nemblich / daß ihr vnverzüglich alle auß disem Leib weichet / vnd das Mägdlein ferners ganz vnangefochten lasset / welches auch geschehen: Dann das Mägdlein von der Zeit an loß vnd sicher ohne alle fernere Vngelegenheit gelebet hat / zu grosser Schand der vnreinen Geistern.

Ein Weib zu Paterno wohnent / muste einsmahls Geschäfte halber auß dem Haus von ihrem Kinde gehen / welches sie in der Wiegen verbunden liesse. Wie sie aber solches wider säugen wolte / findet die betrübte Mutter das arme Kind todt in der Wiegen: Vnd weil selbiges Haus so vngeheur von den bösen Geistern / welche sich vnterweilen in vnterschiedlichen Gestalten mit grossen Geschrey hören vnd sehen liessen / bewohnt war / wuste sie auff niemand andern disen Mordt zulegen / als auff den bösen Geist; vnd nicht vnrecht. Der todt Knab wird zu dem heiligen Mann getragen; so bald er desselben ansichtig worden / drohet er den Teuffel mit disen Worten: Von nun an gehe auß du vnreiner Geist. Dises hat er kaum außgeredt; sihe / da hebt das liebe Kindt an zuweinen / vnnnd gibt dardurch zuverstehen / daß es durch dises H. Vatters Fürbitt sein Leben wider bekommen habe.

Obwol der böse Geist sich befliebt allen denjenigen verhinderlich zuseyn / welche sich Gottes Dienst ergeben / so ist er doch deren ein abgesagter Feindt / vnd grösser Verfolger / welche als noch junge vnd zarte Pflänzlein in dem Lustgarten Gottes / nemblich in den Geistlichen Ordensständen der Vollkommenheit ersten Saft vnnnd Krafft gewinnen wollen / denen er mit groben Sturmwinden vnnnd Ungewitter seiner Versuchung hefftig zusetzt. Solche Dück übt er an einem Jüngling von Paris / so zu Pleß von dem H. Stifter

Fig. 38.

Erweckt ein Kindt so vom Teuffel ersteckt worden.

Erlebet einen Dämonischen Ordens von dem Teuffel.

Fig. 39.

den Habit empfangen hatte. Sein Novizenmeister / nach loblichem Brauch dieses heiligen Ordens / ermahnete ihn zu der Generalbeichte / darmit er auch in Erforschung seines Gewissens ganzer acht Tag zubrachte. Den Tag zuvor ehe er beichten solte / gieng er mit andern Brüdern in das Refectorium, all dort die Collation einzunehmen; weinete vnd scuffzete stets bitterlich. Die andern Patres, vnd sonderlich der Novizenmeister hielten / diß alles käme auß rechtschaffner Reu über seine begangne Sünden / da aber von dem Superiore das Zeichen auffzustehen gegeben ward / sihe / da entwischet der Jüngling ohne alles Gebett auß dem Refectorio, daß seiner keiner wahrgenommen. Der Novizenmeister gedachte / so bald er seiner mänglete / er werde gewiß auß vnzeitigem Eyfer vnd vnbesonner Andacht der Kirchen zugeloffen seyn; suchet ihn deswegen darinnen; hernach im Garten; kunt ihn aber nirgendt findend; endlich gehet er in das Dormitorium, klopfft an seinem Schlaßkammerlein an: Niemand wolt Antwort geben / doch geduckte ihn / er höre ein schweres Scuffzen / vnd da er die Thür eröffnete / gieng ihm ein hitziger Dampff / gleich wie auß einem Feurofen / in das Angesicht; all dort findet der gute Pater seinen armen Novitium mit verkehrten Angesicht auff der Madraßen liegen / die Augen waren weit herfür geschossen / die Zähne bißte er grimmig auff einander / das Maul krümmet er abscheulich / die Zung streckte er erschrocklich her auß / so gieng auch von desselben Munde ein sehr übler Gestank. Der Pater erschrickt hefftig ab diesem Spectacul / schreyet vmb Hülff / die andern Brüdern lauffen zu / sechs der Starckern kumten ihn kaum erhalten. Diser Tumult wehrte von fünff Uhr des Abends an bis auff achte / welche Zeit die gegenwärtige Patres mit Exorcismis, vnd allerhandt von der Kirchen zulässigen Mitteln zugebracht; alle ersinnliche Hülff wurde gebraucht / allein das Beste vnd Meiste vergasse man / nemblich ihren heiligen Sciffen / so sich schon in sein Zellen verschlossen hatte / zuruffen; wolte auch keiner sich dessen vntersehen / weil der H. Mann nach der Complet niemahls sein Zellen mehr eröffnete. Wie sie sich nun vnter einander

Das Si-  
lencium  
wird von  
dem Heil.  
Francisco  
streng ge-  
halten.

der berathschlageten / hat einer sich auß Lieb vnd Eyfer anbietten / den heiligen Mann auß seiner Zellen zuruffen / guter Hoffnung / weil die Noth kein Gefahr habe / dem heiligen Vatter ein Gefallen daran zuthun. Diser Rath gefalle allen / die abgeordnete Brüder melden sich mit gewöhnlichen Zeichen bey deß H. Manns Zellen an / welcher auch alsbald die Thür eröfnet / vnd den elenden Zustande deß armen Novicii vernommen. Darauß nahm er seinen Stab vnd sprach: So lasset vns in der Liebe gehen; gabe auch vilfältig zuverstehen / wie hoch er entrüst wär / ab deß Teuffels Muthwillen / welchen er an den Dienern Gottes zuüben pflege / sprechendt: O du boßhafftiger Feindt / wie hefftig setzest du den jenigen zu / welche sich Gott durch ein wahre Buß schicken wöllen. Wie er nun zu deß Besessnen Zellen kam / bliebe er ein kleines still / wolte auch ehe nicht hinein gehen / bis der heilige Passion gelesen wurde; Nach dem trat er zu dem Besessnen / befahl allen hinaus zu gehen / auch den jenigen / so ihn gehalten: Behielt nur einen bey sich / legte hernach seinen Gürtel dem Armen vmb den Hals / darvon er ganz zühig vnd still worden. Er ließ die Thür zuthun / vnd redet den Teuffel scharff zu / beßelt ihm zuweichen. Hier war wol anzuhören vnd zusehen der andere Streit Michaelis vnd deß Drachens; welcher sich wehrete so starck er kunte / da er aber vnterlegen / hube er an mit grossen Drohworten herfür zubrechen / wiedaß er ihne vnd die Seinigen zuverfolgen nie auffhören wölle: Dises vnd dergleichen Ploderwerck brachte er für in vier oder fünff vnterschiedlichen Sprachen. Aber es ist kein Weißheit wider den Herrn: dann der heilige Mann anzuzeigen / daß er seinen Feind im wenigsten nicht fürchte / brauchte eben die Waffen / darmit er bestritten wurde / zu seiner Gegenwehr / vnd antwortet ihm eben mit denen Sprachen / mit welchen er gefragt wurde. Wann Gott / sagt er / für vns ist / so ist in der ganzen höllischen Macht so vil nicht / daß sie dem Minsken vnter den Meinigen schaden möge. Daß du aber deinen Theil auff einmahl habest / so wisse / daß du anjeto wirst weichen / vnd anstatt deß Raubs grossen Spott darvon

Proverb.  
22.

tragen müssen. Schreyt darauff überlaut zu **GOTT** also betende: O gütiger **GOTT** / ich bitte dich ganz vnterthänigst / daß du dich diser deiner armen Creaturen erbarmen wollest. Dese Stimm war dem Teuffel in seinen Ohren so vnlidentlich / daß er ohne alles Geschrey oder anders Zeichen auß disem vor Quaal vnd Schmerzen halb todten Leib mit grosser Schandt wiche. Darauff thate der heilige Mann die Thür auff / liesse die Brüder hinein / vnd nahme den armen Novizen bey der Handt / so kein Zeichen des Lebens von sich geben wolte / vnd sprach: Stehe auff in der Liebe. Der Jüngling erhebt seine Augen / stehet auff / fällt für die Füß des heiligen Vatters / küßt solche / vnd spricht: O mein Vatter / du wahrer Hauptmann aller Büßenden / deine heilige Verdiensten haben mich von des Teuffels Gewalt erlediget. Disen Act beschlosse der heilige Mann mit einer heilsamen vnd ernstlichen Predig / in welcher er ihnen des bösen Feindts List vnd Tück entdeckte / mit angenzten Lehrpuncten / wie sie dieselben erkennen vnd slichen können; hernach liesse er den Jüngling in ein Zimmer / darin ein Feuer zugericht war / führen / sich alldort zu erholen / rufft auch zu sich zween Religiosen / denen er ein Brodt sammt etlichen Knoblauch für ein Collation darreichte. Den andern Tag befande sich der Jüngling von aller Vngelegenheit vnd Versuchung also frey vnd los / als ob ihm niemahls dergleichen widerfahren wäre / hat auch sein Leben in disem Orden Gottseeliglich vollendet.

Einen andern Novizen erledigt.

Der heilige Franciscus hatte zwar den Teuffel / wie vermeldt / auß dem Novizen getrieben / aber er setzte sich alsbald wider an einen andern zu Tours mit Namen F. Stephanus, welchen der böse Geist im ersten Probier-Jahr nicht zwar gar besessen / aber sehr versucht vnd angefochten / mit vnterschiedlichen abscheulichen Gesichtserschröck / allerhandt traurige vnd tödeliche Phantaseyen sürgerbilde / sein Gehör mit vnaußhörlichen grossen Gethön erfüllet / vnd fürnemblich hat er seinem Gemüth allerhandt böse vnd vnreine Gedanken erweckt / daß der arme Novitius als auff disem Kampffs Platz noch vnerfahrner Soldat sich entschlossen / wider in die Welt

MAHITAD  
p. 159.

p. 162.



41  
Als die Gurtel des H. Franc. de Paula einer vom  
Beißel besessener Weibsperson um den Hals ge-  
leget worden, ist der Beißel von der Besessenen  
ausgeföhren, und hat sie verlassen.

42  
Durch die Applicat ion eines Krauts heilet der  
H. Franc. de Paula den Fröhlichen von Beaumont  
von einem unheilbaren Schwürze er an einem Tisch  
hatte.

p. 175

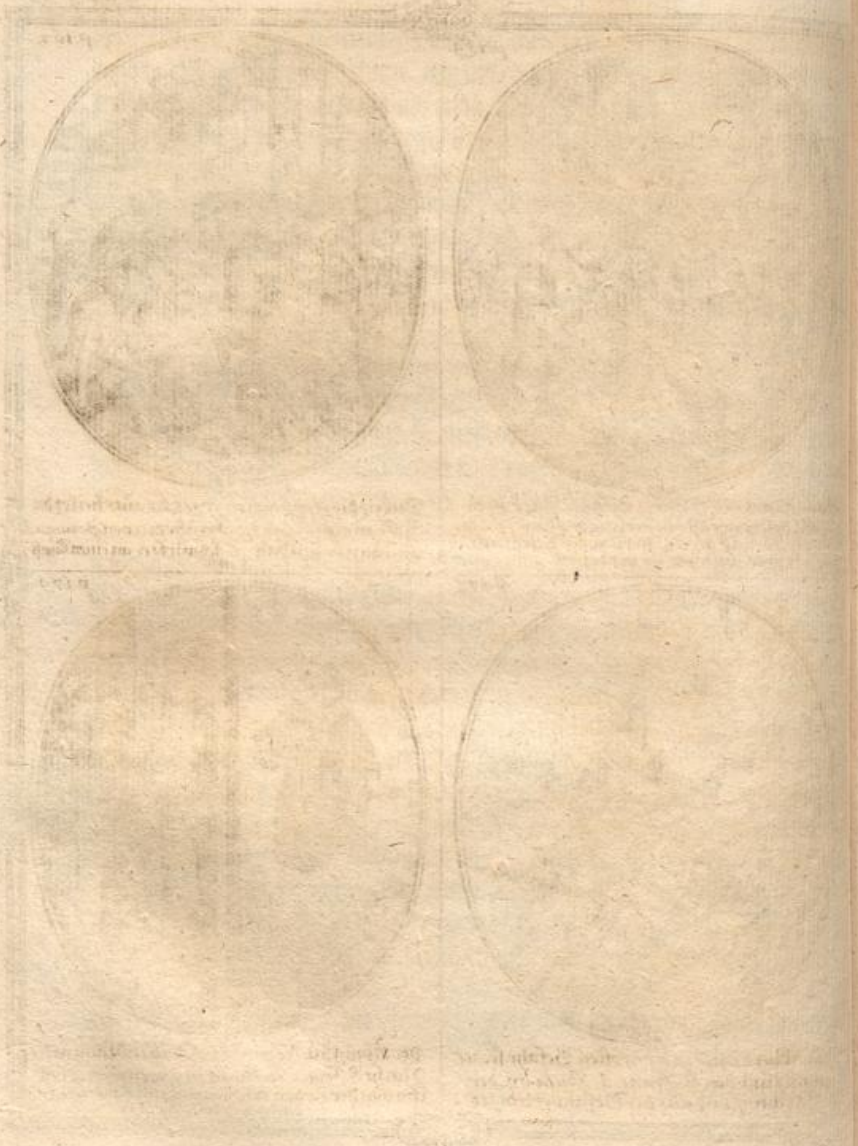
p. 179.



43  
Julius Dartucius in der größten Gefahr seines  
Lebens rufft den H. Franc. de Paula an, der  
ihm erscheint und aus der Gefahr erlediget.

44  
Der König zu Neopolis beschäufend lang in die  
Nacht S. Franc. de Paula in seinem Gebet hat  
ihn vonder Erden erheben und mit hellen Strah-  
umbgeben gesehen.

Facilecul





zukehren. Wie solches der gütige Vatter vernommen / hat er den betrübten angefochtenen Jüngling vnterrichtet / wie schwach des Teuffels Gewalt wider diejenigen sey / welche von Herken GOTT lieben vnd fürchten; der Ursachen solle er einen Heldenmuth fassen / es werde sich / bald alles anderst anlassen; Mit diser Ermahnung ließ er den Jüngling wider in sein Zellen gehen / nimme sich der Sachen bey GOTT mit seinem Gebett ernstlich an / höret auch ehe nicht auff / biß er seiner Bitt gewehret worden; dann von der Zeit an haben die Versuchungen auffgehört / vnd ihn also verlassen / daß er hernach / eigener Aussag nach die Tag seines Lebens kein Beschweruß mehr in diesem H. Orden gehabt hat.

Zween Patres Minoritæ suchten den heiligen Mann in seinem Turonensischen Convent heimlich / vnd brachten ihm einen von dem bösen Geist sehr angefochtenen Novizen zu / welcher Tag vnd Nacht in dem Convent hin vnd her wie ein Rasender luffte / vnd nicht anders begehrte als nur wider in die Welt zukehren. Für diesen Jüngling baten sie den heiligen Vatter / der ihnen zur Antwort gab / daß ferners nichts vonnöthen sey / als daß er GOTT vnd dem heiligen Francisco de Assisio befohlen wurde: Sie wolten sich an dem nicht vergnügen lassen / sonder bitten / daß er den Teuffel beschwere. Er bewilliget das / gieng in die Kirchen / vnd verricht die gewöhnliche Exorcismos, darvon der Noviz erlediget worden. Darauf reichte ihm der Pater etliche Kräuter das Haupt vnd Magen zu stärken / mit diser Erinnerung: Gehe mein Sohn / vnd halte fleißig deine Regel / diene GOTT / derselbe wird dir forthin bey stehen.

Es schickte einsmahls vnser heiliger Vatter zween auß den Seinigen / nemlich P. F. Antonium Pontium vnd P. F. Petrum Gilbertum nacher Rom; allort sie einem Exorcismo, so wegen einer besessnen Weibsperson auß Picardia gebürtig / gehalten / beywohneten / weil derselben Weibsperson Eltern vermeinten / zu Rom werde ihr ehst geholffen werden; aber der Teuffel trieb ganzer drey Monat nur das Gespött auß denen so ihn austreiben wolten /

Dann

Auch et  
nen Fran  
ciscaner  
Novizen.

Fig. 40.

Ein besess  
ne Weibsp  
erson  
wird von  
Anrüh  
rung sel  
ner Girtel  
erledigt.

Dann Fig. 41.

dann er alle Tag verhielt zuweichen / da er doch nichts minders thate.  
 Die Umbstehenden hatten diese zweien Patres, daß / wann sie in  
 Frankreich schrieben / dieses arme Weib in das Gebett ihres seeligen  
 Vatters befehlen wolten. In dem gedachte einer auß ihnen / nemlich  
 Fr. Petrus, daß er eine auß ihres heiligen Vatters Gürteln bey  
 sich habe / bindet solche der Besessnen umb den Hals / vnd widerho-  
 let die Exorcismo, fragte den Teuffel / ob er den jenigen kenne /  
 von dem diese Gürtel herkäme? Ja freylich / antwortet der Teuffel /  
 kenne ich ihn / vnd nur gar zu wol aber zu meinem Spott vnd Scher-  
 den / dann wir liegen schon lang an einander im Haar / aber ich kan  
 nichts erhalten. Ist dem also / sagt der Religiosus, wie kommt  
 daß du jetzt wider deinen Brauch die Wahrheit redest? Nun schaffe  
 vnd gebeute ich dir / daß du im Namen Jesu Christi / vnd  
 seiner allerheiligsten Mutter vnd Jungfrauen Maria / auch  
 durch die Verdienst vnsers heiligen Vatters Francisci de Paula  
 alsbald auffahrest / vnd diese arme Creatur ferners nicht an-  
 sehest. Was / sagt der Teuffel / darffst du mich fragen / ob ich  
 deinen Franciscum kenne / da ich doch von ihm wiewol abwesenden  
 überwunden / vnd von dannen zuweichen gezwungen wird: Aber  
 ihm vnd euch allen sey hiemit für gewis zugesagt / daß ich euch / so  
 vil ihr seyd / auffs äufferste verfolgen will: Thudt mir / repli-  
 cirt der Religios / was dir befohlen wirdt / vnd fahre ohne fer-  
 nern Verzug auß / die Göttliche Güte wirdt deine Anschläge  
 vnd Drohungen schon zuvernichten wissen. Welches  
 auch geschehen / dann das Weib ihres bösen Gasts  
 ledig worden.